**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit folden Daten zu rechnen hatten, wie fie ber fatifiche Rrieg mit fich bringen wurbe.

Durch bas loos waren bann wenigstens zwei Armieetorps zu bestimmen, welche nach einer Generali-Joce gegeneinander zu operriren hatten, wozu eine größere Zeitbauer zu bestimmen ware. Die "motivirende" Kritit ware hiebei immer an Ort und Stelle zu üben.

Und ba man noch alle an ber Tour gur Beförberung ftehens ben Offiziere ber ganzen übrigen Armee zu ben UebungseTrups pen tommandiren könnte, so waren große Manover biefer Art fur Alle lehrreich. (N. M. B.)

## Berichiedenes.

- (Der Canitatedienst in Tunesien.) Gin Rachblatt, Die "Gazette de medicine", veröffentlicht einen auf bireften Berichten von Belbargten beruhenten Artifel über ben Sanitatebienft in Tuneffen, welcher ber Opposition nur allgu reichen Stoff fur ihre Unflagen liefert. Die Bemahremanner bes mebiginifchen Blattes fonftatiren, baß gleich im Anbeginn ber Erpebition bie vollstandigfte Bermirrung im Sanitatemefen und ganglicher Dans get an Mebifamenten und anderen unentbehrlichen Gegenftanben berrichte. "Roch ehe mir," fchreibt ber Gine in feinem Tagebuche, "bie Grenze überfdritten hatten, fehlte es une icon an Bred . . . Am 8. Mai ift die Noth ber Truppen unbeschreiblich. Man fcidt einen Bug nach R., wo bie Proviante fonzentrirt fint. Am 12. ift er noch nicht gurud. Um 13. werben feine lebens: mittel vertheilt. Die folgenden Tage wird nur eine Drittelration von ichimmeligem Brobe verabreicht. Um 18. fehlt bas Brod feit zwei Tagen ganglich. Um 20. bringt ein Transport brei Rationen Zwiebad und eine halbe Ration Brob. Dann wieber fein Brob bis jum 22. Erft vom 25. ab fommt bie Berproviantirung in Bang. Die Intenbantur ift alfo außer Stande gewesen, ein Korpe von 12000 Mann in einer Gntfer: nung von höchstens 45 Rilometern von ber algerifden Grenge ju verpflegen. Die hat man auch nur eine einzige Rartoffel geschickt. Bon Wein fur Die Truppe teine Rebe. Das Waffer ift fchlecht; man bentt nicht baran, une Thee ju liefern. Geit bem 20. habe ich werer Opium, noch Biemuth, noch Ipecacuanha, und boch foll ich taglich Dyfenterien behandeln. Alle unfere Leute find benn auch in einem unglaublich geschmachten Buftance jurudgefommen." Go ftanb es icon, als man faum im Rrumir-Lande eingerudt war. Spater wird bie Birthichaft noch immer troftlofer. In Ref bleibt eine Barnifon von 12000 Mann brei Monate lang ohne Ambulance und ohne jedes Beils material. Die Offigiere muffen unter fich eine Gubftription eröffnen, um fur bie Rranten Mebitamente, Lebensmittel, Bettzeug ju faufen. In B. lagt man 46 Rrante ober Bermunbete mit einigen Grammen Debigin und Lebenemitteln fur bret Tage qu= rud. Behn Tage lang ichmachteten bie Rranten ohne Rahrung, unter einer Dede auf bem Ereboten liegent. Die argften Ber: beerungen richtete ber Enphus an. "Ich habe," ichreibt ein Argt. "Bivet Beden fur 80 Tophuefrante und beinahe gar feine Mebifamente. Bon 2500 Mann find 500 in ber Ambulance gewesen und 85 geftorben. Bon Betten fur die armen Enphuefranten ift teine Rebe. Benn man wenigftens noch eine genu: gente Bahl von Tragbahren, wenn man reine Betttucher und Deden hatte! Aber nein, bie Rranten muffen angefleibet, wie fle fint, ohne Betttuch zwischen zwei Deden gelegt werben; man fann nicht baran benten, fie gu mafchen ober gu beeinficiren. Und man fteht feit feche Monaten im Felre!" In biefem Tone geben bie Rlagen fpaltenlang fort. "Ge mare unglaublich," fagt bie "Gazette" gegen ben Schluß, "wenn es une nicht von allen Mergten Algeriens bestätigt worben mare: Typhuefrante, welche im gehnten ober zwölften Tage ber Rrantheit ftanben, find auf Maulefeln von einem Bofvital in bas andere gefchidt worben. Die Mergte wollten fur biefe Ungludlichen, welche, ohne jede Streu und Dede auf ben nadten Efeleruden gefest, einem ficheren Tobe entgegengingen, feinen Entlaffungefchein ausftellen. Gin Argt weigerte fich beffen ftanbhaft brei Tage lang. Da erhielt er ben ausbrudlichen Befehl, feine Rranten gieben gu laffen. I tobt.

Man hob fie auf bie Maulefel und ichaffte fie bann mittelft Eisenbahn nach ten verschiebenen hofpitalern, welche fie flerbend erreichten. Dehrere follen fogar ichon unterwegs geftorben fein."

- (Qualitäts-Aenberungen bei beponirter Munition.) Ein vom befannten Chemifer M. Berthelot ber frangonifchen Atabemie ber Biffenschaften eingesenbeter Artifel über bie Berringerung ber Qualität ber Munition burch langere Depositirung wirb hier auszugsweise wiedergegeben.

Das französische Gewehr M. 1874 soll 25 Meter vor ber Munbung bem Geschoffe bie Geschwindigkeit von 430 Meter erztheilen. Die Bersuche haben nun gezeigt, baß biese Geschwindigskeit um so weniger erreicht wird, je länger die Munition ausbewahrt war.

Nachfolgend einige Daten:

71		0	-						
	Datum ber Erzeugung					dewindigfeit	25	Meter	eon
ber Patronen					ber	Mündung	im	März	1880
2.	Sälfte	tes	Jahres	1879		424,30	D	}eter	
4. \$	Duartal	[ "	"	1877		420,43		"	
4.	"	"	"	1876		418,60		"	
2.	,,	,,	,,	1876		415,54		,,	

Die Geschwindigkeiten wurden mit bem Chromographen von Le Boulenge gemeffen.

Unschaulicher zeigt fich bie Beranberung bes Bulvers burch Ungabe ber Berrudung bes mittleren Treffpunttes nach ber Tiefe bei gleichgerichtetem Gewehre und Anwendung ber verschieden lang beponirten Batronen.

Das Bewehr wurde geftut und mit einem Telestopvifir auf eine 200 Meter entfernte Scheibe eingerichtet.

		aoweighing des mittieren Aren-				
Datum ber ?	Füllung	punttes vom anvifirten Puntte				
der Patr	one	nach abwarts. Entfernung				
		200 Meter				
24. April	1880	0,68 Meter				
" Juli	1878	0,61 ,,				
" Mai	1878	0,68 "				
,, ,,	1877	0,95 "				
" August	1876	0,96 "				

Die Pragifion nimmt mit dem Alter ber Batronen auch ab, und zwar ichon in verhältnißmäßig turzer Beit.

Die Erklarung hiefur lagt fich nur burch die Beranberung des Bulvers geben, bie fich auch burch bie Unwejenheit von graulich gefarbten Konfretionen, bie manchmal mit grunlich gefarbten Substangen untermischt find, anzeigt.

Chemifche Analysen biefer Konfretionen ergaben, baß fie aus Salpeter, Schwefel, Schwefelfalium, schwefels und tohlenfaurem Rali, anderthalb tohlenfaurem Ammoniat und anderen Berbindungen bestehen, die burch die Einwirtung bes Schwefels und bafifcher Salze auf bas Hulfenmetall gebildet werben.

Die Menge biefer fremben Körper wächst mit ber Dauer ber Einwirfung und baher nimmt mit diefer bie Gute bes Bulvers ab. Es icheint, baß die Beränderungen wesentlich beeinflußt were ben burch bie Beringungen und Berhaltniffe, welchen bas Bulwer bei seiner Einfüllung in die Hilfen ausgesetzt war und welchen biese bann nachträglich unterworfen werben; besonders sind bies atmosphärische Einfüllfe und ber Feuchtigkeitstuftand bei der Einfüllung. Diese Bersegungen konnen auch ohne metallichen Kontakt eintreten, aber bann in einem geringeren Grade.

Berfuche mit ichwach befeuchteren Metallen, und zwar Rupfer, Gifen, Binn, Bint und Blei in Berührung mit Bulver ergaben, baß Rupfer und Bint am heftigsten einwirkten, Blei, Gifen und Binn zeigten fich weniger aktiv.

Bersuche bei verschiedenen Temperaturen wurden nur mit Bink und Kupfer gemacht, und es zeigte sich, daß vollkommen trodenes Bulver in hermetisch verschloffenen Buchsen unverändert blieb, bei Anwesenheit von Feuchtigkeit nahmen die Beränderungen mit der Erhöhung der Temperatur zu. ("Broad Arrow.")

— (In ber Belagerung Freiburge 1713) wurde eine mit 200 Mann besetzte Lunette burch 2000 franzöniche Grenabiere gestürmt, welche von 4 Bataillonen unterflüßt wurden. Die schon eingedrungenen Grenabiere wurden von ben 200 Mann wieder hinausgeworsen und hierauf durch 30 Bataillone untersstüt, welche mehrere Generale anführten. Der Kampf dauerte 2 Stunden mit größter Hestigkeit. Endlich brangen 2 seinbliche Reglimenter ein. Die 200 Mann nahmen keinen Parten an und blieben insgesammt auf bem Plate. Aber die Sturmenden verloren 2000 Mann, und fast alle Grenabier-Hauptleute blieben tobt.